

Mehr Leitungszeit für Schulleiter

Als einen Schritt in die richtige Richtung bezeichnet der IBS den Verhandlungserfolg bezüglich der Verringerung der Unterrichtszeit auf 10 Wochenstunden für Berliner Schulleiter/innen. Bei Schulen mit vielen Schülern lassen sich die durch die Schulleitung zu leistenden Unterrichtsstunden noch verringern. Damit haben Schulleiterinnen und Schulleiter nun die Gelegenheit, mehr Zeit für das Management ihrer Schule zu investieren. Allerdings steht der nächste Schritt für die Verhandlungen mit der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung schon fest: Auch die Stellvertreter in den Schulleitungen sollen eine angemessene Erhöhung ihrer Leitungszeit erhalten.

Freie Auswahl für Vertretungen

The screenshot shows a web browser window displaying the BEOV application form. The form is titled 'BEOV für Vertretungen' and includes fields for personal data (Name, Vorname, Matrikel-Nr., Geburtsdatum, Geburtsort, PLZ, Wohnort) and professional information (Schwerfächerkombination/Lehrerbildung, Berufungsjahr, Berufungsart). There is also a section for 'Wohin soll die Vertretung?' with a dropdown menu and a 'Login' button at the bottom right.

BEOV kann die Organisation von Vertretungen vereinfachen.

Die Online-Datenbank BEOV, in der sich Lehrkräfte für Unterrichtsvertretungen bewerben können, wurde Anfang August freigeschaltet.

Schulen, die sich am Verfahren der Personalkostenbudgetierung (PKB) beteiligen, können auf Bewerberinnen und Bewerber aus dieser Datenbank zurückgreifen.

Bei krankheitsbedingten Ausfällen von Lehrkräften haben die Schulen im Personalkostenbudgetierungsverfahren ab dem jetzt startenden Schuljahr die Möglichkeit, Vertretungskräfte selbst einzustellen und damit den Unterricht an ihrer Schule abzusichern. Dafür steht ihnen ein Budget von drei Prozent ihres anerkannten Unterrichtsbedarfs zur Verfügung. Mit dieser zentralen Datenbank BEOV hat die Senatsverwaltung ein Instrument geschaffen, das den Berliner Schulleitungen helfen könnte, Vertretungen relativ schnell zu organisieren.

Und so funktioniert die Datenbank: Interessierte Lehrkräfte, aber z. B. auch Absolventinnen und Absolventen anderer Studienrichtungen oder Studentinnen und Studenten (insbesondere für das Lehramt) können sich ab sofort online unter der Internetadresse https://www.senbj.schulverwaltung.de/bildung/lehrer_werden/einstellungen/beoververtretung/login.aspx für eine Vertretungstätigkeit bewerben. Schulleitungen haben dann die Möglichkeit, aus den registrierten Bewerbern/Bewerberinnen zu wählen. Übrigens: 82 Prozent (622 Schulen) der Berliner Schulen wollen an der Personalkostenbudgetierung teilnehmen, teilt die Bildungsverwaltung mit.

Schlemm weist Kritik an der Gemeinschaftsschule zurück

Bildungsstaatssekretär Eckart R. Schlemm weist die aktuelle Kritik an dem Verfahren zur Gemeinschaftsschule zurück: „Unser aller Ziel muss es sein, die Schulen in Berlin weiterzuentwickeln. Dabei ist es unser zentrales Anliegen, Ansätze zu fördern, die der besseren individuellen Förderung aller Schülerinnen und Schüler und der Verbesserung der Chancengleichheit dienen. Mit der Gründung des Beirates wollen wir die Gemeinschaftsschule auf eine breite gesellschaftliche Basis stellen und uns dabei von Fachleuten aus Politik, Praxis und Wissenschaft beraten lassen. Denn die Pilotphase der Gemeinschaftsschule bietet die Möglichkeit, das integrative Lernen in heterogenen Gruppen als große Chance für die Berliner Schulen zu erschließen. Ich bedauere, dass einige frühere Beiratsmitglieder nicht mehr an diesem Diskussionsprozess teilnehmen möchten. Deren Vorwürfe weise ich entschieden zurück.“ Im Beirat arbeiten mehr als 20 Vertreter der Abgeordnetenhausfraktionen, der Lehrerverbände, der Wissenschaft, der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens. Der Beirat hat sich am 23.04.2007 konstituiert und seitdem dreimal getagt. Die Bildungsverwaltung hat alle Hinweise, Kritik und Anmerkungen ernsthaft abgewogen. In nicht wenigen Fällen hat die Bildungsverwaltung Empfehlungen aus dem Beirat aufgegriffen, z. B. bei den Grundlagen für die Pilotphase der Gemeinschaftsschule.

IBS e.V.

c/o Heinz Winkler

Fontanepromenade 10 • 10987 Berlin

Telefon: (030) 693 52 84 • Telefax: (030) 693 52 55

eMail: IBS-Winkler@gmx.de • www.ibs-verband.de

Lehrer-Zählung



eins, zwei, drei – Wer ist noch dabei?

Foto: Fotolia

Bildungsminister Jürgen Zöllner (SPD) will zum Schuljahresbeginn offenbar böse Überraschungen vermeiden. Mitte August wurden per Rundschreiben alle Berliner Schulen aufgefordert, bis zum 23. August - also dem vorletzten Ferientag - genau bekannt zu geben, ob sie genug Lehrer haben, ob die Stundenpläne stehen und alle Klassen mit Leitern versorgt sind. Bisher fanden derartige Abfragen erst im Herbst statt, so dass die Bildungsverwaltung wochenlang gar nicht wusste, wie die tatsächliche Situation im neuen Schuljahr war.

„Grundsätzlich begrüßen wir diese Abfragen zum Schuljahresbeginn“, so der IBS-Vorstand Heinz Winkler. „Unserer Erfahrung nach wissen die Schulleitungen allerdings erst nach ca. 14 Tagen nach Beginn eines Schuljahres, wie viele Schüler überhaupt in diesem Schuljahr unterrichtet werden sollen. Viele haben sich parallel oder noch gar nicht angemeldet, viele Versetzungen von anderen Schulen klären sich erst innerhalb der ersten Tage eines Schuljahres.“ „Die Ausstattung der Schulen mit Lehrkräften erfordert von allen Beteiligten erhöhte Aufmerksamkeit“, hieß es in dem entsprechenden Rundschreiben der Bildungsverwaltung, das die meisten Schulleiter wegen der Ferien erst verspätet zur Kenntnis nehmen konnten. Die Abfrage sei nötig, um allen Beteiligten und „auch den politisch Verantwortlichen“ ein klares Bild über die Personalsituation zu vermitteln. Die neue Checkliste läuft unter der Rubrik „Krisenintervention“. Die Verwaltung wollte nicht nur wissen, wo Lehrer fehlen, sondern auch, ob die Schulen ihre früher angegebenen Schülerzahlen korrigieren müssen. Wenn sich etwa herausstellen sollte, dass weniger Schüler als erwartet kommen, könnte man die überzähligen Lehrer versetzen. Andernfalls wäre es angesichts der schlechten Bewerberlage in manchen Fächern wohl auch kaum möglich, auf die schnelle Lücken an Schulen zu stopfen. Allerdings hätten die für diese Krisenintervention Verantwortlichen einmal über den Zeitpunkt der Erhebung nachdenken sollen.

Vereinfachtes Verfahren zum Personalmanagement

Nach der Prüfung des Berichtes der Projektgruppe Lehrerzuweisung hat Bildungsminister Zöllner beschlossen, das Personalmanagement deutlich zu beschleunigen und zu vereinfachen. Dazu wird eine verwaltungsinterne Projektgruppe beauftragt, im Laufe des Jahres neue Verfahren zu erarbeiten, die bereits bei der Einrichtung des Schuljahres 2008/2009 greifen sollen.

Ziele dieses vereinfachten Verfahrens sind:

- Schulen sollen schon vor Beginn der Sommerpause wissen, mit welchem Personal sie ins neue Schuljahr gehen.
- Es sollen einfachere und transparentere Verfahren zur Bedarfsermittlung und Zuweisung von Personalressourcen an die einzelnen Schulen entwickelt werden.
- Die Einzelschulen sollen stärker, frühzeitiger und kontinuierlicher an der Ermittlung des Bedarfs und allen Schritten der Bedarfsdeckung beteiligt werden.
- Dabei sind die Kernpunkte der Vorschläge der Projektgruppe soweit wie möglich zu berücksichtigen: Der 1. Februar wird zum Stichtag für Planwerte zur Organisation des Schuljahres. Die Schule erhält Zugriff auf die sie betreffenden Daten. Bis April finden die Umsetzungen und Neueinstellungen statt.

Um den Schulen mehr Möglichkeiten für gezielte Personalentwicklung zu geben, erfolgt der Ausgleich zwischen Bedarf und Bestand nicht mehr jährlich, sondern kann auch innerhalb von drei Jahren stattfinden. Diese Lockerung gibt den Schulen mehr Möglichkeiten für eine gezielte Personalentwicklung und der Schulaufsicht mehr Handlungsspielraum. Ressourcen, die zusätzlich zur Studentafel vergeben werden (z.B. zur Sprachförderung, für Teilungs- und integrativen Unterricht), sollen zielgenauer eingesetzt und in ihrer Wirksamkeit evaluiert werden.

Auf freiwilliger Basis sollen Schulen einen deutlich erhöhten Anteil der budgetierten Ressourcen - also der Ressourcen, die als Geldmittel und nicht als Stellen zugewiesen werden - bekommen.

Um die Profilbildung zu stärken, wählen die Schulen bei Einstellungen und bei Umsetzungen selbstständig ihr Personal aus. Das gilt auch für Funktionsstellen von Fachbereichs- und Fachleitern.

Übrigens:

Der IBS hat seinerseits ebenfalls vor einiger Zeit eine Umfrage an Berliner Schulen bezüglich Ihrer Personalausstattung durchgeführt. Die Informationsabfragen waren allerdings tiefer, da der IBS nicht nur den Regelunterricht im Blick hat sondern die Schule als Ganzes. Die Rückmeldungen aus den Berliner Schulen laufen noch. Die sicherlich spannenden Ergebnisse dieser Umfrage sind dann in der nächsten Ausgabe von b:sl Beruf:Schulleitung zu lesen.

Hauptschulen verändern sich

Die Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw), die Deutsche Kinder und Jugendstiftung (DKJS), die Handwerkskammer Berlin und die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung stellen im Juli diesen Jahres das Kooperationsprojekt „Schulen auf Erfolgskurs - Hauptschulen verändern sich“ vor.

An Berliner Hauptschulen lernt nur etwa jeder Zehnte eines Schülerjahrgangs, der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund ist besonders hoch. Hauptschulabsolventen sind mit einer besonders angespannten Ausbildungsplatzsituation konfrontiert und brauchen eine geeignete Hilfestellung für den Übergang in Ausbildung und Arbeitsleben. Mit diesen Herausforderungen wollen die am Projekt beteiligten Partner die Berliner Hauptschulen nicht alleine lassen. Sie sehen es als gesamtgesellschaftlichen Auftrag, die Schulen im Veränderungsprozess zu unterstützen und auf Erfolgskurs zu bringen.

Weil diese anspruchsvolle Aufgabe nur in einer konzentrierten Aktion starker Partner gelingen kann, haben die Stiftung der Deutschen Wirtschaft, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die Handwerkskammer und die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung das Projekt „Schulen auf Erfolgskurs - Hauptschulen verändern sich“ entwickelt. Die Arbeitsgrundlage basiert auf einem drei Säulen-Modell:

Die 1. Säule richtet sich an die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung. Schulleitungen von 13 Berliner Hauptschulen werden von Mitarbeitern der Projektträger bei der alltäglichen Arbeit unterstützt. Hier geht es vor allem um die

- Verbesserung der Arbeitsweise des Schulleitungsteams
- Stärkung und Unterstützung von Kooperationsprozessen

Die erste Säule wird maßgeblich durch die Stiftung der Deutschen Wirtschaft getragen.

Die 2. Säule richtet sich an Lehrkräfte und unterstützt die

- Veränderung von Rahmenbedingungen für die Lernprozesse innerhalb der Schule
- Verbesserung des praxisorientierten Unterrichts unter Einbindung von Schülerfirmen
- Erstellung fächerübergreifender Konzepte, die sowohl die Berufsorientierung als auch die Begleitung in die berufliche Ausbildung verstärken.

Diese Säule wird vor allem durch die Deutsche Kinder und Jugendstif-

tung getragen.

Die 3. Säule richtet sich an alle Beteiligten:

- Förderung der Schülerinnen und Schüler beim Übergang in das Arbeitsleben
- Fortbildung der Schulleitungen im Bereich des Schulmanagements
- Beratung der Schulleiter und Lehrer bei der systematischen Berufsorientierung in der Schule
- Unterstützung beim Aufbau von Kooperationen mit den Betrieben des Berliner Handwerks.

Die dritte Säule wird vorrangig durch die Handwerkskammer Berlin getragen.

Bildungssenator Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner begrüßt die Bereitschaft der Handwerkskammer und der Stiftungen, sich für Berliner Hauptschulen zu engagieren: „Dieses Projekt birgt große Chancen für die teilnehmenden Schulen. Der Gewinn für die Schulen liegt in einer größeren beruflichen Zufriedenheit von Schulleitung und Lehrkräften, einer stärkeren Identifikation mit ihrer Schule, einer höheren Zufriedenheit sowie Lern- und Leistungsbereitschaft seitens der Schüler und in einem gestärkten Vertrauen in die Schule, mehr Transparenz und Verbindlichkeit für die Eltern.“

Stephan Schwarz, Präsident der Handwerkskammer Berlin: „Die Handwerkskammer Berlin stellt ihre Kompetenz im Management den Schulen für eine erfolgreiche Umsetzung des Unternehmens Schule zur Verfügung. Denn die Leistungsfähigkeit der Schulen hängt in Zukunft noch stärker davon ab, dass die Schulleitungen im Bereich der Berufsvorbereitung zielgerichtet vorgehen. Wichtig ist uns, Partnerschaften zwischen Schulen und Betrieben zu fördern, um Jugendliche möglichst frühzeitig auf die Anforderungen in der Berufswelt vorzubereiten.“

Die Geschäftsführerin der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Dr. Heike Kahl: „Wer eine Schülerfirma gründet und in ihr mitarbeitet, macht wertvolle berufsrelevante Erfahrungen. Diese Erfahrungen sollen insbesondere Berliner Hauptschüler auf ihrem Weg ins Berufsleben nutzen. Schülerfirmen sind oft bereits fester Bestandteil des schulischen Alltags und als eine Form handlungsorientierten Lernens anerkannt. Dies gilt es, sich bewusst zu machen und es nachhaltig an Schulen zu verankern.“

Hans-Jürgen Brackmann, Generalsekretär der Stiftung der Deutschen Wirtschaft: „Die sdw hat bereits in mehreren Projekten erfolgreich mit Schulleitungen zusammengearbeitet, ihren Erfahrungsaustausch untereinander moderiert und dadurch nachhaltige Qualitätsverbesserungsprozesse an jeder einzelnen Schule in Gang gesetzt. Unsere Kompetenzen auf diesem Feld und in der Berufsorientierung wollen wir auch für die Berliner Hauptschulen nutzbar machen.

Der Kompositionswettbewerb der Berliner Philharmoniker sucht zum



Foto: Berliner Philharmoniker

Schüler-Kompositionswettbewerb

zweiten Mal Berliner Oberschüler, Auszubildende und Wehr- oder Zivildienstleistende im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die dazu aufgefordert sind, eigene Kammermusik-Kompositionen bei der Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker einzureichen.

Die Jury, bestehend aus Mitgliedern der Berliner Philharmoniker und namhaften Komponisten, wählt von den Einsendungen eine Komposition aus. Neben der Qualität der Komposition ist auch die Beschaffenheit des Notenmaterials im Hinblick auf seine Aufführbarkeit entscheidend (d. h. für Partitur und Einzelstimmen: sauber und gut lesbare Noten, genaue Eintragungen für Dynamik, Phrasierung, Taktzahlen und Musizierbuchstaben). Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es können bei Ablehnung einer Komposition leider aufgrund der Menge der Einsendungen keine Begründungen abgegeben werden.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Referates Aus- und Fortbil-

Keine Schulleitung ohne Aus- und Fortbildung!

dung im IBS wurden auf einer Tagung in der Europäischen Akademie in Berlin Grunewald Thesen für eine anspruchsvolle und zukunftsorientierte Schulleiterqualifizierung formuliert. Der IBS setzt sich für die nachhaltige Umsetzung seiner Forderungen ein, indem er diese dem Senat zur Verfügung stellen wird. Der IBS bietet dem Senat seine Kompetenzen zur Umsetzung an.

Schule leiten ist ein Beruf, der erlernt werden muss und erlernt werden

Thesen des IBS

kann. Dazu bedarf es eines systematischen Angebotes zur Qualifizierung von Schulleiterinnen und Schulleitern. Die zeitlichen Ressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden. Der Senat hat Ziele für die Aus- und Fortbildung der Schulleiterinnen und Schulleiter zu formulieren und die Institutionen, die Aus- und Fortbildungsangebote gemäß seiner Zielvorgaben vorlegen, zu zertifizieren. Vor dem Amtsantritt einer Schulleiterin bzw. eines Schulleiters erfolgt eine Grundausbildung. Die Grundausbildung schließt mit einem Diplom ab, welches die Qualifikation zur Leitung einer Schule abschließend feststellt. Schulleiterinnen und Schulleiter stehen in der Pflicht der permanenten Fortbildung. Im Rahmen der systematischen Qualifizierung sind Module zur berufsbegleitenden Fortbildung anzubieten. Der Senat hat bei allen schulischen Neuerungen im Vorfeld entsprechende Fortbildungsangebote zu veranlassen. Der Senat beteiligt sich an der Finanzierung der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Schulleiterinnen und Schulleiter. Keine Schulleitung ohne Aus- und Fortbildung, denn es gibt keine gute Schule ohne eine gute Schulleitung!

„Das Unmögliche möglich machen“ ist das Thema der diesjährigen

Bitte vormerken! Herbsttagung

Herbsttagung des IBS. Sie findet am 14. November im Fontanehaus statt. Als Referent konnte Prof. Dr. Hans Döbert vom Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung gewonnen werden. Wie in jedem Jahr erwarten wir wieder neue Denkanstöße und Blickrichtungen. Weitere Informationen finden Sie auf den Internetseiten des Verbandes www.ibs-verband.de